



Alvin mit 9 Monaten. Seine Eltern hatten ihn nicht geplant, er «passierte», als sein Vater 24 Stunden vom Krieg beurlaub wurde.



Alvin als kleiner Knirps auf Vaters Motorrad.



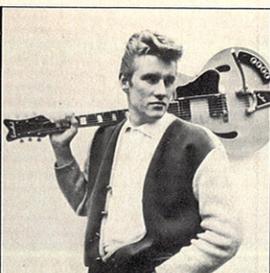
Alvins Vater war selbst begeisterter Amateurgitarrist und unterstützte von Anfang an die Karriere seines Sohnes.



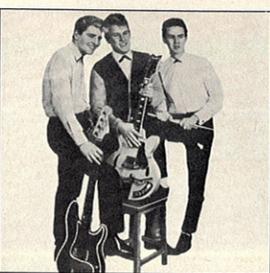
Im Alter von 6 Jahren baute Alvin Sandburgen im Urlaub an der englischen Ostküste. Heute ist er der Hausherr eines schlossähnlichen Gebäudes.



Seinen ersten Musikunterricht hatte er auf der Klarinette. Elvis Presley beeindruckte Alvin dann so, dass er nicht nur seinem Fan-Club beitrug, sondern auch Gitarrenstunden nahm.



Johnny Halliday? Nein, Alvin Lee als Profimusiker mit 17.



Obwohl England damals noch im Beatles-Fieber lag, waren die Jaybirds mit ihrer unkommerziellen Musik in der Umgebung von Nottingham sehr gefragt. Von links: Leo Lyons, Alvin Lee und ein Drummer, dessen Namen Alvin vergessen hat.



Die Jaybirds waren mächtig stolz auf ihren nagelneuen Minibus. Heute befindet sich dort ein zweifacher Sattelzug für ihre Ausrüstung.

Das wahre Gesicht des ALVIN LEE

Man hält es kaum für möglich, aber Alvin Lee ist ziemlich menschlich. Nie sieht man ihn in den feudalen Nachtclubs von London, lieber unterhält er seine Freunde im trauten Heim. Das liegt irgendwo zwischen Reading und London in der Grafschaft Oxfordshire, da, wo sich hauptsächlich Leute von der Londoner Börse ansiedeln, fern vom Grossstadtrammel und doch bloss eine halbe Stunde Autofahrt von London entfernt. Alvin ist der ideale Gastgeber in seinem riesigen, 500 Jahre alten Landhaus. In einem gemieteten Rolls Royce samt Chauffeur, den uns Alvin zur Verfügung gestellt hat, kurven wir einsame Landstrassen entlang, kommen durch ein kleines Wäldchen, vereinzelt Gutshöfe zeigen sich, aber es gibt noch nicht einmal ein Dorf in dieser Gegend.

«Ich bin sehr unsporthlich – trotz eigenem Swimmingpool und Tennisplatz»

Drei Uhr nachmittags, und Alvin wischt sich den Schlaf aus den Augen, bemerkt beiläufig, dass George und Patty Harrison bis sieben Uhr morgens zum Kartenspielen hier waren, denn wie viele andere superreiche Popstars wollen auch sie in der Nähe. Alvin kocht Tee und schlägt anschließend einen Besichtigungsgang vor. Ringsherum erstrecken sich Wiesen, und er tollt mit seinen Hunden durchs Gras. Eigentlich interessiert er sich nicht sonderlich für

die Landwirtschaft, deshalb liegen auch die vielen Felder ringsherum brach. Er hat zwei Gärtner angestellt, die sich um die vielen Blumen und Zierbäume in den malerischen Steingärten rund um das Haus kümmern, doch ansonsten nützt er den alten Bauernhof nur für seine persönlichen Zwecke. Die Pferdeställe baute er letztes Jahr mit Freunden in ein Studio um, wo dann auch die letzte LP der Ten Years After sowie ein Soloalbum mit Mylon entstand. «Das Renovieren machte uns ziemlich viel Spass», erklärt er, «und ausserdem kam die Sache so billiger». Die Kuhställe möchte er dieses Jahr noch in Schlafzimmer verwandeln, damit möglichst viele Freunde bequem bei ihm übernachten können. Neulich brach das Dach über dem Tennisplatz nach einem Gewittersturm zusammen, doch Alvin ist wenig sportlich veranlagt. Selbst der Swimmingpool wird anscheinend nur von anderen Wesen benutzt; ein riesiger Hund stürzt sich jedenfalls gleich vor unseren Augen ins schlammige Wasser. «Gelegentlich gehe ich mal reiten», meint Alvin, bevor wir ins Haus zurückkehren, «aber dann besuche ich einen Bauern einige Meilen weiter. Für mich wäre es unständlich, wenn ich meine eigenen Pferde halten müsste.»

«Ich habe immer über meine Verhältnisse gelebt»

Nach dem Rundgang bekennet Alvin plötzlich, dass er sich diesen Luxus eigentlich überhaupt nicht leisten kann. Das Haus ist zwar ziemlich spartanisch mit Gebraucht-möbeln eingerichtet, doch der Kauf hat ihn fast bankrott gemacht. Das Studio kostete weiterhin ein kleines

Vermögen. Er zuckt verächtlich mit den Schultern und meint: «Ich habe schon immer über meine Verhältnisse gelebt. Damals, vor etwa acht Jahren, als Ten Years After gerade die ersten Engagements erhielt und wir etwa £ 15 pro Woche verdienten, mietete ich mir schon Wohnungen, die £ 18 die Woche kosteten. Irgendwie habe ich aber meine finanziellen Probleme immer bewältigen können.» Natürlich könnte er sein Studio an andere Leute vermieten, aber so scharf ist er nicht auf Geld, und er möchte auch keine fremden Leute auf dem Gelände. «Ich möchte nun unbedingt mit Musik experimentieren und mein Studio unbegrenzt zur eigenen Verfügung behalten, so dass ich mit Freunden jederzeit Zutritt habe. Vielleicht hatte ich es bisher im Leben einfach zu leicht», grinst er.

«Eigentlich war ich kein Wunschkind»

Alvin erlebte von je her die uneingeschränkte Unterstützung seiner Eltern. Er hat zwei Schwestern, die fast zehn Jahre älter sind als er, und eigentlich hatten seine Eltern überhaupt nicht mit ihm gerechnet. «Ich wurde empfangen, als mein Vater für 24 Stunden aus dem Krieg beurlaubt wurde.» Sein Vater hatte früher ein Bauunternehmen, arbeitet heute für den Stadtrat von Nottingham und war selbst leidenschaftlicher Musiker. Er ermunterte Alvin, der eigentlich Graham getauft wurde, schon früh zur Musik, und mit zwölf nahm Alvin dann seine ersten Klavierstunden. Er hörte sich damals hauptsächlich Benny Goodman an. «Elvis Presley riss mich dann wirklich vom Stuhl. Ich wurde sogar Mitglied sei-

nes Fan-Clubs — aber hauptsächlich, weil ich seinen Gitarristen Scotty Moore wirklich irre fand.» Alvin hängt daraufhin die Klarinette an den Nagel und nahm ein Jahr lang Gitarrenunterricht. «Zu diesem Zeitpunkt bildeten wir auch in der Schule mit ausgefallenen Namen herum. Genau kann ich mich eigentlich nicht mehr erinnern, warum ich mich Alvin nannte.»

Fließbandarbeiter und Profimusiker

In der Schule glänzte er nie besonders, und deshalb machte er möglichst bald seinen Abgang. Mit 16. Vorher spielte er bereits bei einigen lokalen Bluesbands mit und holte dann seinen Schlaf im Klassenzimmer nach. «Meine Eltern sind wirklich einmalig», erinnert er sich, «sie haben sich immer für meine musikalische Karriere eingesetzt und verlangten nie eine sogenannte ordentliche Ausbildung von mir. Als ich die Schule verliess, fragten sie, wie ich mir meine Zukunft vorstelle, und als ich antwortete: als Musiker, wünschten sie mir viel Glück. Mit 17 arbeitete ich einige Wochen am Fließband in einer Metallfabrik, weil die Angebote für unsere Gruppe recht spärlich eintrafen; aber meine Mutter überredete mich, diesen Job aufzugeben, weil sie panische Angst hatte, ich könnte meine Finger verletzen.»

Musik bedeutete damals für ihn Chuck Berry, Bo Diddley, natürlich Elvis Presley, weiterhin Little Richard und Blues von Muddy Waters. Die meisten Gruppen schwelgten damals in Liverpool-Sound, und es war recht schwierig, mit einer unkommerziellen Masche sein Brot zu verdienen. Doch die Jaybirds, die Alvin mit Leo Lyons 1962 gegründet hatte, fanden mässigen Erfolg in der Gegend, und als sie sich 1965 in Ten Years After umtaufeten, fing Alvin an, auch ihr Material zu schreiben. In